

Christophorus Friderici

**Abdanckung Bey der Leichbestetigung Deß ... Hn: Jochim von Nessen,
Berühmten ICTi und Fürstl. Meckl. Hochbetrauten JustitzRaths**

Güstrow: Scheippel, 1668

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770495419>

Druck Freier  Zugang



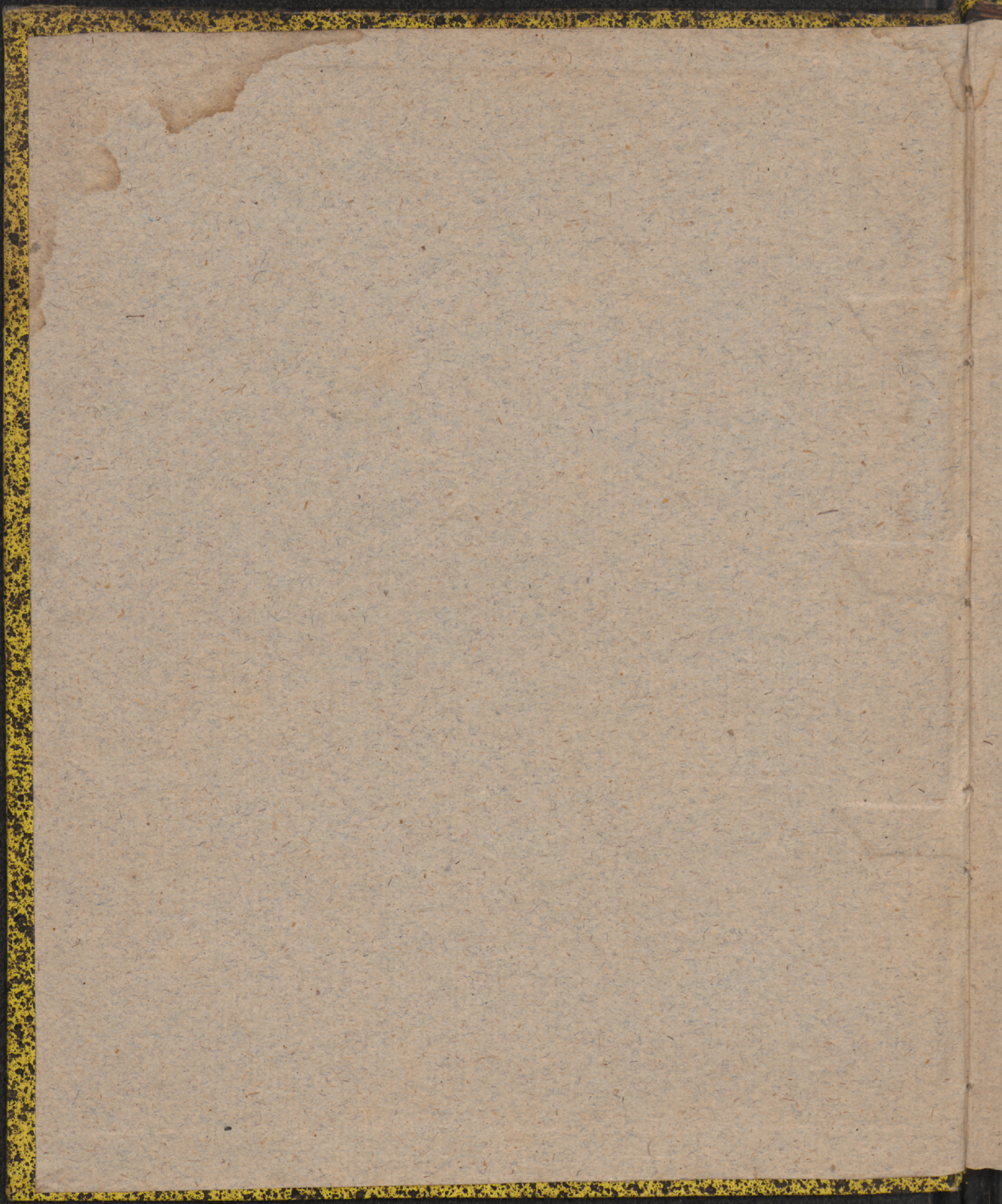
Heidemann, N.,

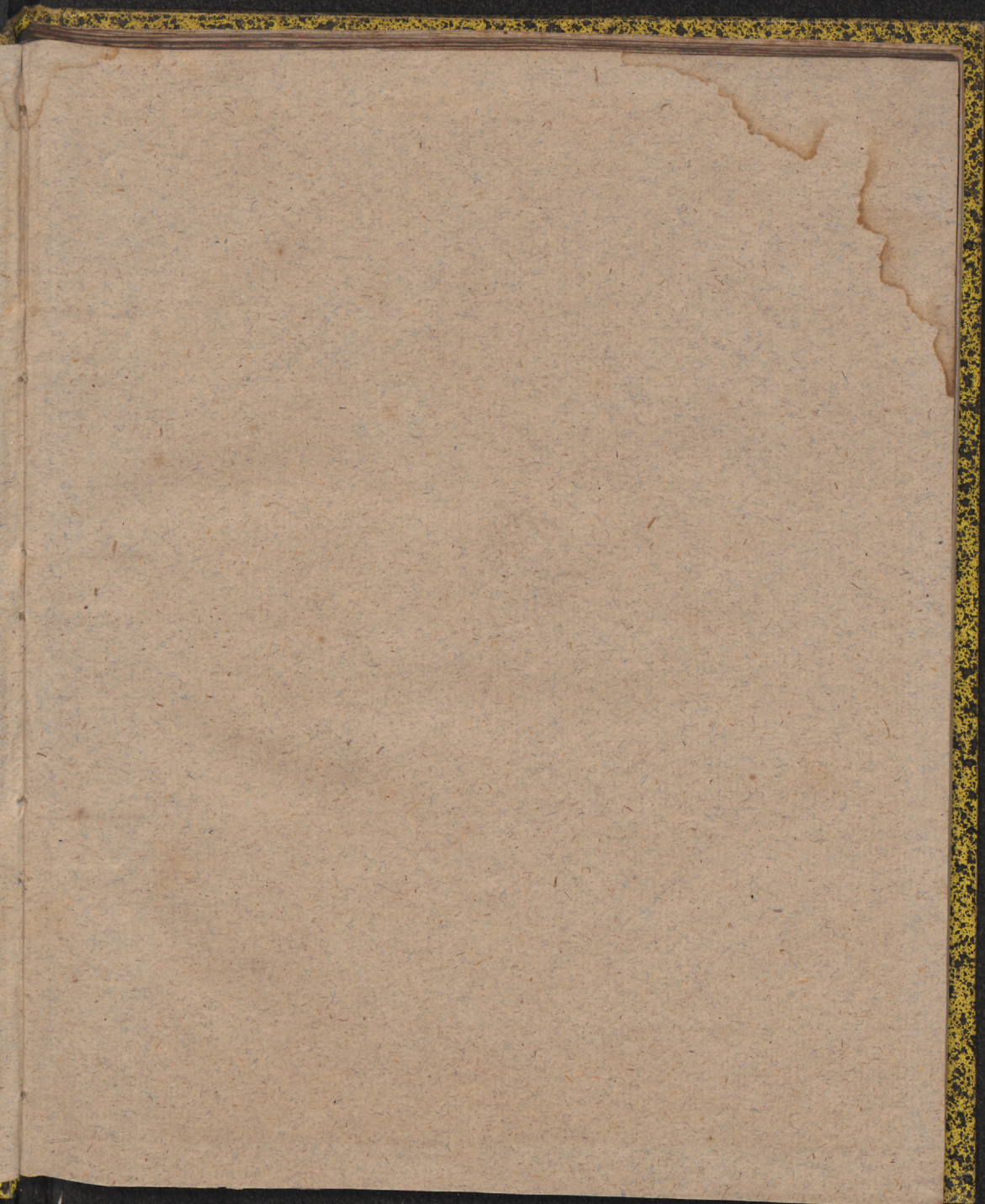
auf

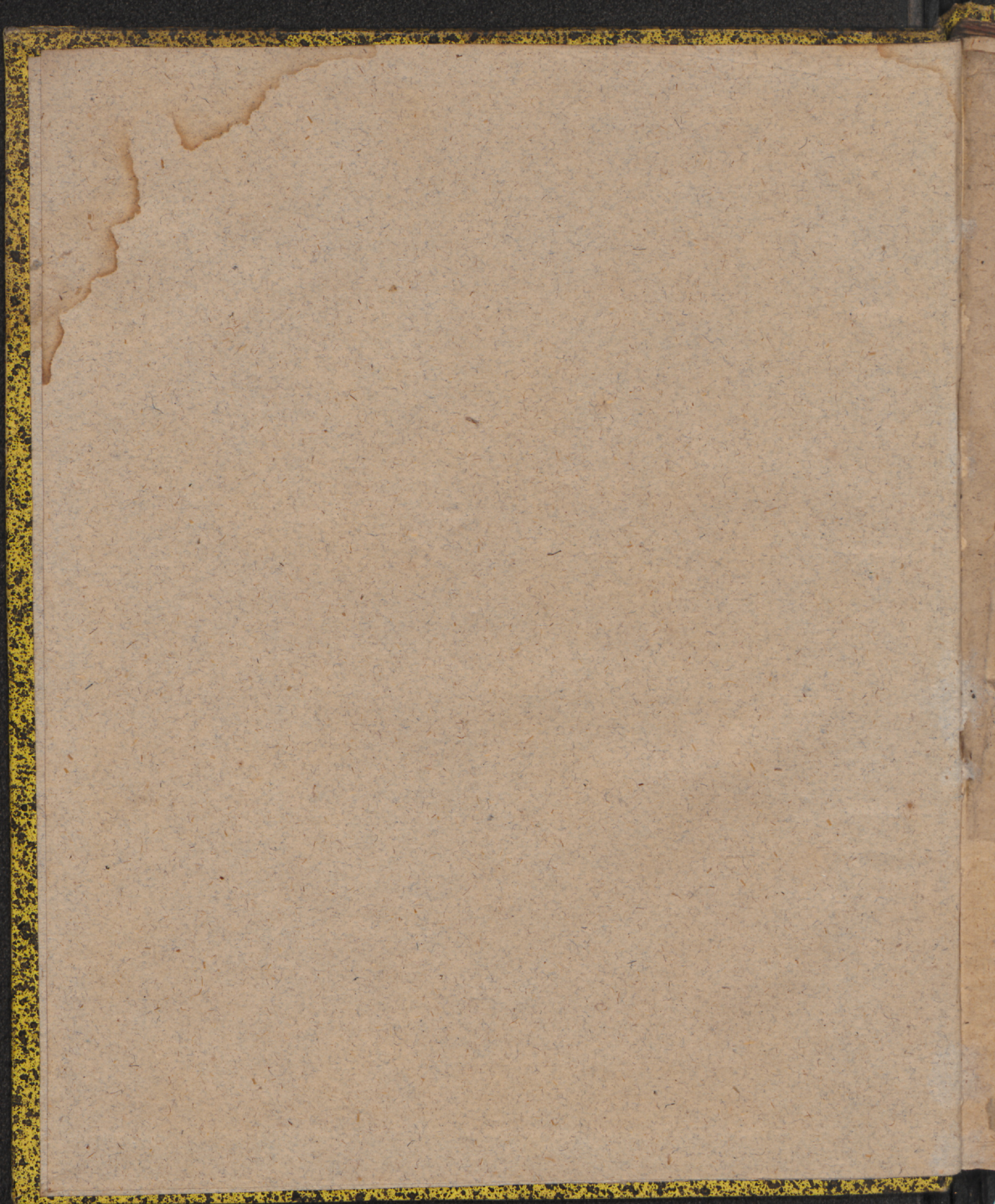
T. v. Neffen.

Güstrow, 1668.

30.







Abhandlung

Von der Leichbestattung

Des Welland HochEdlen Vest und Hochgelahrten

Herr: JOCHIM
von NESSEN,

Berühmten J C Ti. und Fürstl. Meckl. Hochbe-
trauten Justitz Raths /

In hoher Gegenwart J J. S S. D D. Hochan-
sehnlichen Herrnn Abgesandten als auch anderer
Vornehmer Herrnn und Freunde /

Dem Seeligen Herrn Rath zu Wollverdierten
Nachruhm abgestatet

von



CHRISTOPH: FRIDERICI.

Fürstl. Meckl. Canklei
Bedienten.

3 (0) 6

Güstrow / Gedruckt durch Christian Scheippel. Anno 1668.



Hr. FRANTZ
Jul: Chop
Fürstl.
Meckl.
Sanglei Vi-
ce Director

Deß Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn
Herrn Gustaff Adolph Herzogen
zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Schwerin
und Rakeburg / auch Graffen zu Schwerin /
der Lande Rostock und Stargard Herrn
unfers allerseits gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Wie auch

Herr AN-
DREAS Cur-
tius Fürstl.
Meckl.
Sanglei
Rake.

Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen
Fr: Magdalena Sibilla / Gebuhrner
Herzogin zu Schleswig / Holstein / Vermählter
Herzogin zu Mecklenburg / Fürstin zu Wenden /
Schwerin und Rakeburg / auch Gräffinnen
zu Schwerin / der Lande Rostock und
Stargard Frauen / unser gnädigsten
Fürstinnen und Frau.

Hochansehnliche Herrn Abgesandte /
HochEdle West und Hochgelahrte.

als auch

HochEdelgebuhrner / HochEhrwürdiger / WolEdle
Sonders Hochzuehrende Herrn.

Abdanckung.

DEr berühmte und bekante Geschicht-Schreiber Valerius maximus, gedencket unter andern von einem Heydnischen Philosopho dem Hegesia, das er seine beredjhmteit sonderlich geübet in der kläglichen Materi von Jammer und Trübshligkeit des Menschlichen Lebens / davon er dann dergestalt beweglich zu reden gewußt / das viel seiner Discipul und Zuhörer dadurch bewogen worden / sich selbst (welches doch wieder die kluge Vernunft) ümbs Leben zubringen / so gar / das auch König Ptolomæus ihm ernstlich verbieten lassen müssen / von solcher kläglichen rede abzusehen.

Nun ist zwar dieser sonst gelehrter Mann / darin zu weit gangen / das er seine Rede dahin gerichtet / die betrübte Seelen in zweiffelmuth zubringen; allein wann es etwas genauer betrachtet wird / hat er nicht ohn Ursach diese Materie für andern erwehlet / quia fragilitatis humanæ nimia in prosperis oblivio, und danehero höchst nötig / das wir ofte hieran erinnert werden / nicht zwar zu dem unglücklichen Ende / das wir uns dadurch wolten bewegen lassen / durch eigene / sonst verbottene Hand anlegung unserm Elende ein Ende zu machen / sondern das wir dadurch Christlich aufgemuntert werden / zum Seeligen Abscheide uns stets bereit zu halten.

Denn so bald wir gebohren werden / seind wir schon geschickt zum sterben / und unser ganzes Leben ist nichts anders / als
(ii) eine

Abdankung.

etne Reise oder Balsarth zum Tode; wiewol dieselbe nicht von allen Menschen auff gleiche Art und Weise volbracht wird; denn egliche werden gahr bald / da sie kaum geböhren und dieses Tage liche gesehen / aus dieser Müheschligigen Welt / der Seelen nach aber / in die Ewige Himmels Freude wieder abgefördert / und sterben dahin als stögen sie davon / und **o Seltige Seelen /** die in der zarten Jugend nach Gottes willen aus dieser verführlichen Welt abgefördert / werden / denn

Wer in seiner blüthe stirbet /
Oh ihn Fleisch und Blut verdirbet
Weis von keiner Seelen quahl /
Denn sein Geist ist unverrücket /
Darumb wird er auch entzücket
In den hohen Himmels Sahl.

Ander / und zwar viel / wann sie ihre Jahr in etwas erreichet / und zu Verstande kommen / fügen ihnen ihr Zehl selbst ab / theils durch unzeitigen Eiffer / theils durch unnütze Sorgen / ein groß theil durch überflüssiges Fressen und Sauffen.

Ense cadunt multi perimitted crapula plures.

Theils lauffen dem Tode gleichsahm in die Arme / in dehm sie einen unbillgimeffigen Krieg nachziehen / da ihnen dann bald / ehe sie es selbst vermühien / eine rauhe Kugel oder kaltes Eisen durchs Herz gehet / und sie also nebest dem Blute die Unglückliche Seele dahit eyffern. Bey eglichen aber klopffet der Todt durch allerhand Kranckheiten / als Seine liebe getreue Herolden zu vor an / und fordere sie auff zum Abscheid / bey welchen Zufällen aber der Höchste als ein allwissender Gott / aus sonderbahrer Liebe / gegen das Menschliche Geschlecht herliche mittel erschaffen und verordnet / welche nach beschaffenheit der Kranckheit / durch der
Herrn

Abdankung.

Heren Medicorum Kluge und Sinreiche Erfindung / denen Patienten beygebracht werden können / also das nach Gottes willen dadurch mancher Krancker wiederumb auffgeholfen / und ihm das Leben noch auff etliche Jahr verlängert / und gefristet worden / welche hohe Gnade aber ein Christloblicher Medicus nicht ihm / oder seiner Kunst / sondern des Höchsten / Gnade und Segen zuschreiben wird : Biervol vorzeiten einige sonst ertreffliche Medici / durch antrieb ihrer Ehrgeizigen Gemühter / in denen Gedanken gerathen / das wann sie ein oder andere glückliche Chur ezlicher desperaten Kranckheiten verrichtet / sie ihrer Kunst solches zugeschrieben / und dadurch begehret / ihre Nahmen unter die Zahl der Heydnischen Götter zusehen / worzu ihnen dann der Schmeichlende beyfall der Abergläubigē bald beförderlich gewesen.

Anderer müssen geschwinde ohne sondere Kranckheiten davon und werden eifers über verhoffen bey gesunden und starcken Leibe durch plötzlich Zufälle abgefördert.

Des Caesaris Vater / indehm er sich des Morgens anschuen wollen / hat ihn der Todt die Seele abgejaget.

Publius Emilius als er aus seiner Schlaffammer gehen wollen / und ohngefahr an der Schwelle / den Fuß gestossen / hat er darüber sein Leben zugebüßt. Vielen ist eine unvermuthliche Freude / so übel bekommen / das sie auch des Todes seyn müssen / wie solches bekant : Bey unsern Zeiten haben wir auch leider dergleichen schleunige Todesfälle eriebet.

Der grosse Theologus Corhman mußte / in dem er nach der Kirchen gehen wollen / sein Leben auff der Sassen endigen. Der berühmte Medicus Schulterus im Tang / noch vor wenig Jahren einer alhie in der Kirchen. Ein ander unter wehrender Mittags Mahlzeit.

Abdankung.

Und haben wir leider / ach leider einen schleunigen un-
hoffen doch Seeligen Todesfall an der Hand und für uns; nem-
lich des Weiland Hoch Edlen Vest und Hochgelahrten Herrn
Jochim von Nessen / vornehmen Juris Consulti, und ge-
wesenen Fürstl. Mechl. 41. Jährigen Raths und treuen Die-
ners / welchen der Todt auff diese masse den Proces gemacher / und
vorwenig Tagen / als am Sonntage / da eben auff J. S. D. un-
sers gnädigsten Fürsten und Herrn Verordnung / das Jubelund
Dank-Fest in der Dom Kirchen gehalten / und der Sehl. Herr
Rath / nebst andern hohen Bedienten J. S. D. unsern gnädi-
gsten Herren zur Kirchen begleitet und auffgewarter / auch in der
Kirchen wehrender Predigt mehrentheils gestanden / und mit
sonderer Andacht zugehöret / nach vollenderen Gottesdienst auch
Höchstgemelte J. S. D. wiederum bis zu dero Fürstl. Schloß
das Seelthe in Unterthänigkeit gegeben / und sich anhero nach
seinem Hause versüget / über alles Menschliche verhoffen / eben
in dieser Seuben / gleichsamb im Augenblick ohne einzige wiedrige
Seberde / die Seele aus seinen alten Körper abgefodert / welcher
schleuniger Fall / und Rath Schluß Gottes / mehr zuverwun-
dern als zu erforschen stehet; Wie wir dann alhie haben / ein
Exempel eines geschwinden Todes / darin eine gelinde Verwan-
delung vorgangen / welcher umb so viel mehr für glückselig und
gnädig zu achten / wann derjenige / welchen er berit / in guter
bereitschafft gefunden wird / denn einen solchen ist aller Schmerz
aller Todes Angst benommen / und geher geschwinde mit ihm fort
aus diesen Irdischen ins Ewige Leben.

Es ist aber nicht allein die Hinterbliebene Frau Witwe /
und angehende Hohe Freundschaft / sondern auch absonderlich
des Seel. Hn. Raths Lieb wehret Hn. Collegz, und andere des
Fürstl. Justitz Collegij Glieder hiedurch in höchste bestürkung
gesetzt

Abdankung.

gesetzt worden. Zumahlen die berührte Frau Witwe / seine
Hn. Collegz und andere Sangley Bediente am besten wissen
was sie verlohren.

Denn ob zwar der Seel. Herr Rath ein hohes und Christi-
ches Alter durch Gottes Gnade erlebet / so ist dennoch nicht zu leug-
nen / das des Seeltz verstorbenen Hn. Rathes rühmlische quali-
täten, statliche Erfahrung in Regiments Sachen / und sonderli-
che Zuneigung zu der lieben Justiz / noch ein höhers alter ver-
diener heuten / und derselbige dem Justiz wesen / wie bishero rühm-
lich von ihm geschehen / also auch noch ferner nützlich vorstehen
können / wes fals Er auch nicht ohne Wiederwertigkeit gewesen /
allein wer an der öffentlichen Sonne des Hoffes stehet /
muß nothwendig eine Schatten der Mißgunst nach sich
ziehen. Als aber dem höchsten Gott / in dessen Händen alles stehet
un in dessen Willen wir uns billig ergeben / es also gefallen / denselben
aus diesen irdischen Leben / in das ewige zu versetzen / und der Miß-
gunst zu entziehen / So wil uns auch nicht gebühren / unsern nu-
mehr Sehl. Hr. Rath diesen schleunigen Wechsel und Glückselig-
keit zu mißgönnen. Unter dessen aber ziehen wir uns diesen Ver-
lust und unvermuthlichen Todes Fall nicht unbillig zu Herzen / und
Gemüthe.

Raum sind wenig Monath vorbey da ein weißes Haupt / et-
nem E. Ministerio alhie enyogen ward / und Pflaget es nicht oh-
ne sondere Gefahr und verenderung abzugeben / wänn dergleichen
alte redliche grau gekrönte Häupter hinweg gerissen werden / da es
dann heist: Perit cum heclore Troja! Gott aber wende alles
in Gnaden ab / und erhalte die noch übrigen Häupter sampe denn
Gliedern so woll in Geist als Weltlichen Stande und bedienun-
gen / und ersetz ja rechter Zeit diese unter ihnen gethane Risse / mis
Friedliebenden Versohnen / er richre auff mit Kräftigen Trost die
berührte Frau Witwe und gesambte Verwandte / auff deren Be-
fehl

Abdankung.

sehl/und in deren Nahmen J. J. D. unsern gnädigsten Fürsten
und Herrn/wie auch J. J. D. unser gnädigsten Fürstin und
Frawen/das Ihre beederseits J. Durchl. dem Seel. Hn. Rath
auch in dessen Sarg die hohe Gnade erweisen und durch dehero
hochansehnliche Abgesandte diese Leich-Procession gnedigst beizwoh-
nen wollen / Ich demütigsten und gehorsambsten Danck ablege / es
wird nicht allein die höchstberrübete Fraw Witwe / in ihrem Creuz
dadurch mercklich getröstet / sondern erkennet in tieffster Demuth
die hohe Gnade So J. J. F. F. D. D. gegen den Seelig
verstorbenen ihren Eheliebsten Ehehern bis anhero getragen /
wünschet daneben von Herren das der höchste Gott J. J. Durchl.
sampt dero höch Fürstlichen Hause bey allem hochgeseegneten
selbst verlangtem Fürstl. wolwesen beständigst in Glückseliger Fried-
sahmen Regierung allergnedigst erhalten wolle.

Wie dann auch nicht weniger denen Hn. Abgesandten für
übernommenen Mühe schuldigster Danck so wol von der Fraw
Witwen / als hohen Aenderwandten abgestattet wird / mit gleich-
mässig zugerhauenen Wunsch / das der höchste Gott in nebst den ih-
rigen für allen betrübten Seelen gnedigst schützen wolle.

Das auch meine allerseits hochzuührende Hn. dem Seeligen
Hn. Rath den letzten Ehrendienst erzeigen wollen / des fals sind die
leidtragende gleichfals schuldigst danckbahr und erbätig / es in al-
len Gott gebe frölichen begebenheiten nach vermögen hinwieder
zuersehen. Wir wünschen in gesamte dem enselten Körper in
der Erden eine stille Ruhe / an jenen grossen Tage mit allen Christ-
gleubigen eine Fröliche Auferstehung / zur Ewigen vollkomme-
nen Freude / und uns allen / wann nach Gottes Willen und Him-
lischen unerforschlichen Rath - Schluß / die Stunde
unser Absterbens herannahet ein
Seeliges Ende.

MS (o) 56

Wie ist doch unser Leib / wie ist doch unser Leben
 Mit Arbeit / Sorg und Furcht / auch mit dem Tod
 umgeben!

Gering ist hie die Freud / hingegen groß die Noth /
 Ein Schritt ist zwischē uns nur offtmahls und dem Tod.

Wer wil vom Pöbell sich auff Zeiten Rechnung machen
 Die er doch kaum erreicht / er mag auch embsig wachen
 Wenn das verhengnūß DZ so schleunig reisset hin /
 Die beidts Gott gehrt / und Unsers Fürsten Sinn?

Seht / eben an den Tag / den durch den Geist getrieben
 Des ganzen Landes Haupt zu halten ausgeschrieben
 Mit Dank und Jubel Thon / da geht ein Grosser ab /
 Ein Trewer Fürsten Rath / und wird versenck ins
 Grab.

Wer ist / den solcher Fall nicht Schmerzlich sehr betrübet?
 Wer ist / der Seuffzer nicht von rechten Herzen giebet?
 Er war ein grosses Gut / und dessen weiser Rath
 In mancher Schwerer Sach nicht oft gefehlet hat.

Wird

Wird endlich dann also die Arbeit abgelohnet /
 Der einig man zu Nutz des Landes nie geschonet /
 Wie Weyland Er gethan? Muß denn mit Klag und Pein
 Der Wolverdiente Preis auch mit verstorben sein?

Ach nein / der wahre fleiß / der sich nur mehr erkühnet
 Zu dienen jederman / hat dieses wol verdienet
 Das er gerühmet werd / und grüne für und für
 Gleich einen Lorbeerstrauß / in steter voller Zier.

Es wird der | Edle Rabt / der Seelig Herr von Nessen
 Hin ferner unter uns bey keinem sein vergessen
 So lange dieser Schatz / der Städt und Länder Zier /
 Recht und Gerechtigkeit / gehandhabt werden wird!

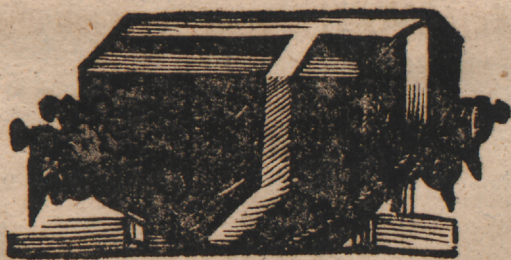
Es Schütze lange Zeit Gott / der aus nöthen führet
 Den Theuren Fürsten - Held / der dieses Land Regleret
 Mit Weißheit / Lieb und Treu! Er wende gleichē Fall
 Und gebe Treue Rätb / auch Wohlstand überal.

Grab

Grab-Schrift.

M Erd wold Sterblicher; Sie lieget her begraben
Ein Mann von Klugen-Racht der mit viel Ho-
 ben Gaben

Von Gt gezieret war. Drüm hat er nun zum Lohn
 Erlangt ins Himmels Saal / die Ewig Gnaden-Eron.



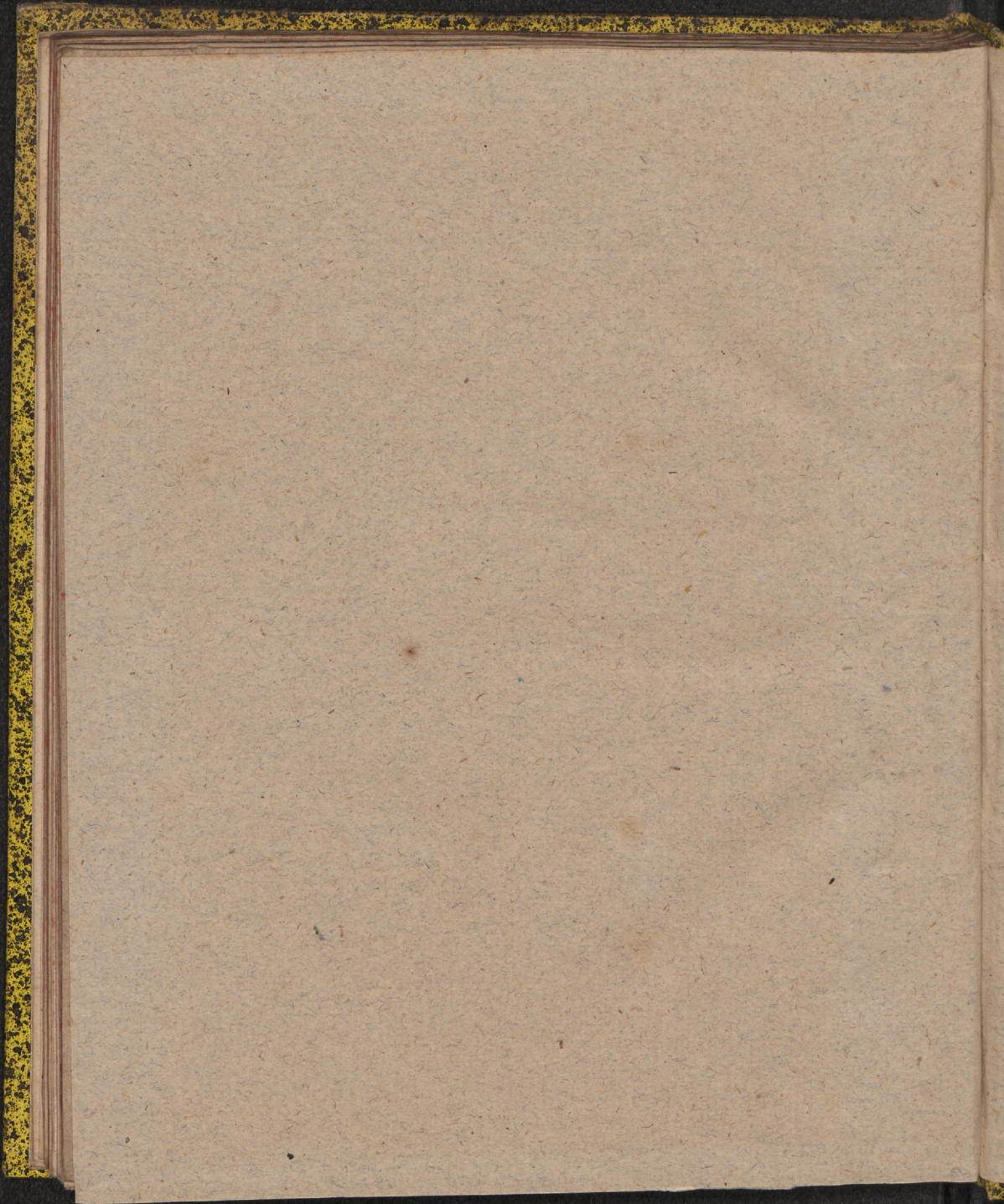
10 10

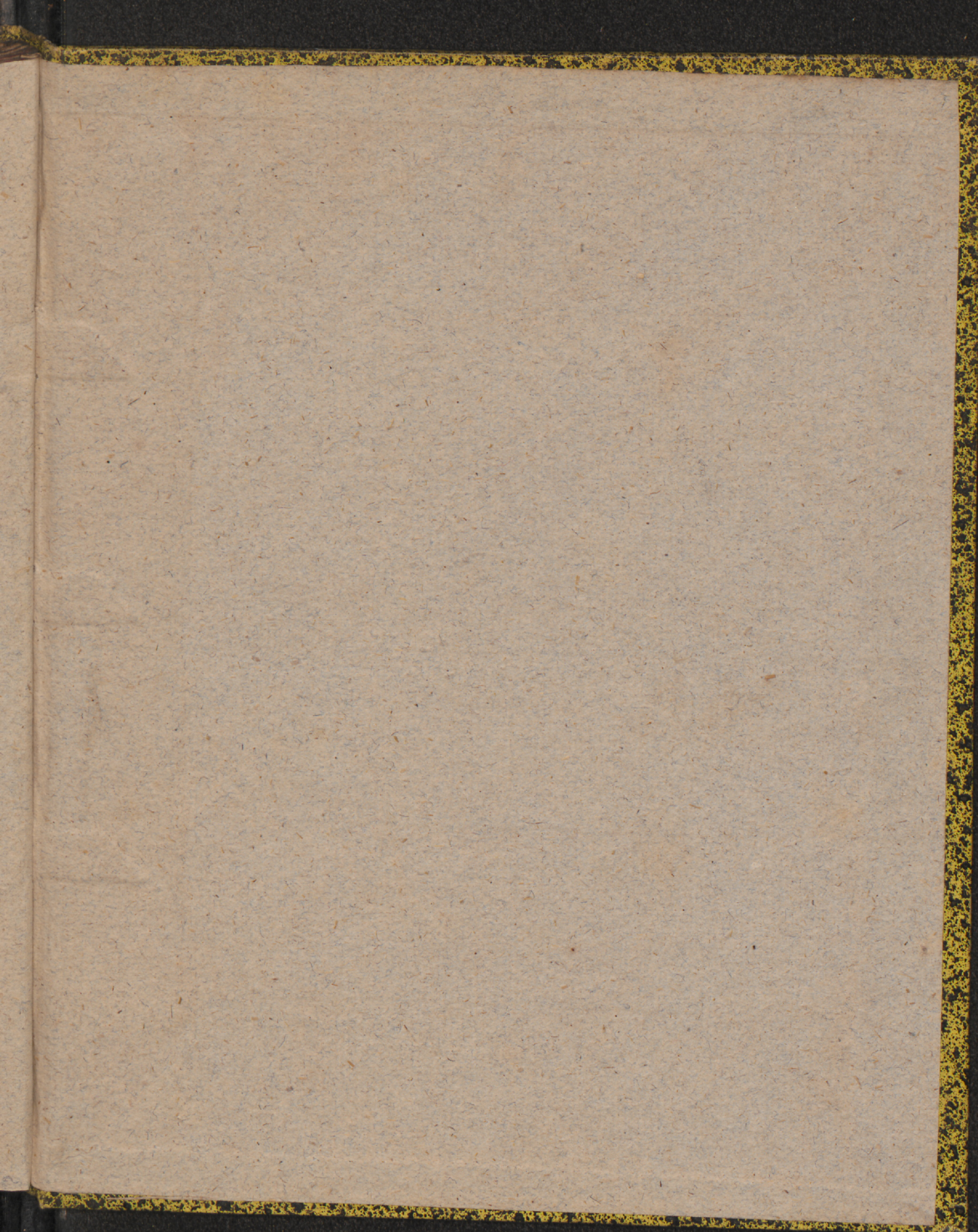
Christliche Briefe

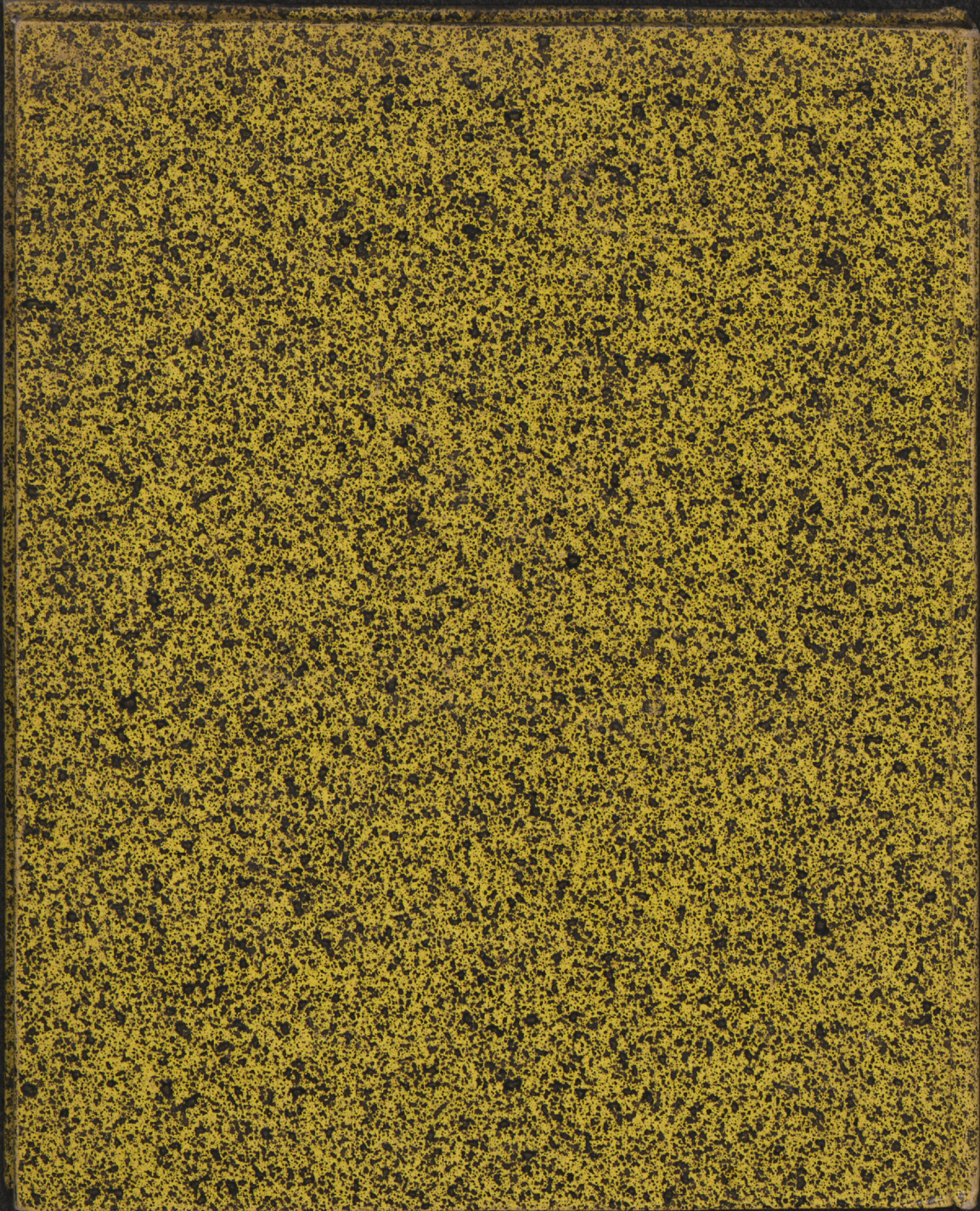
Christliche Briefe
von
Christophorus
Columbus



En:ccia







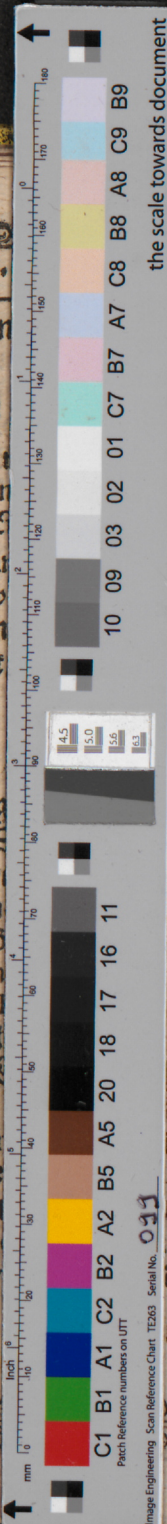
Christliche Leich-Predigt.

Und dessen getröstet sich auch sein
verlassene Anverwanten.

Wir aber fahren fort / und betrachten

II. Causam, die Ursach / umb deren
Herr seine Herrschafft über die seinen dermassen
und dieselbe ist singularis Dei in sancto
suos misericordia ac inspectio, seine son-
derbarkeit / die er zu seinen Heiligen und außern
seine obacht / die er threnwegen führet. Den-
gen sind in Gnad und Barmhertzigkeit
auffsehen auff seine außergeheten.

Von natur sind wir Menschen
dem kläglichen Sündenfalle unheilig
aus Sündlichem Samen gezeuget / und in
gen Psalm. LI. 7. Und über dieses / Gott
oftt machen wir unsere Seele / unsere Gedan-
kerde / unsere Reden, unser thuen und
Wie oft begeben wir unsere Glieder zuem dien-
ste / von einer Ungerechtigkeit zuer andern /
daher haben wir woll nicht grosse Gnade im Reich-
ten. Aber damit Gnade vollkommenlich
Verdienst / wieses nothwendig seyn
Herr Iesus sich eine gemeine geheiliger / un-
get durch das Wasser-Bad im Worte
In derselben Gemeine heiliger Er
Heiligen Geist Rom. xv. 16. In derselben
den Rahmen unsers Herrn Iesu 1. Cor. v



Pl. 11. 7.

Rom. 6. 19

Ephes. 5. 26

Rom. 15. 16

1. Cor. 6. 11